



„Eingeladen zum Fest des Glaubens....“ ...oder „ nur eine Werkstatt“ ??

### **Predigt am Gemeindefest 1.7.2012**

1. „Eingeladen zum Fest des Glaubens....“ haben wir eben zum Eingang gesungen - und doch sehen wir zunächst einmal, wenn wir uns heute unserer Bonifatiuskirche nähern, verschiedene Stände, Buden oder Baracken, eine Spielwiese und riechen den Duft von Reibeplätzchen, Kuchen und Waffeln und nehmen die vielfältigen Angebote der unterschiedlichen Gruppen wahr. So würde auf den ersten Blick besser passen „Eingeladen zum Mitmachen“ oder „Eingeladen zur Bonifatius-Werkstatt“.....Die verschiedenen „Buden“, von fleißigen Händen auch ganz neuer und jugendlicher Helferinnen und Helfer aufgebaut, selbst in Regenzeiten, suggerieren zunächst mehr den Eindruck einer Werkstatt als den Entwurf eines durchgestylten Festes.....

Dieser Begriff **Werkstatt** hat für mich immer schon eine gewisse Faszination, und das, obwohl oder gerade weil er so bescheiden klingt. Werkstatt hat etwas mit Werden, mit Zukunft, mit Hoffnungen zu tun. Werkstatt schließt eine Entwicklung mit ein, eine schöpferische Kraft. Werkstatt erfordert das Mittun aller; da packen Leute mit an. Da gibt es keine Zuschauer. Werkstatt ist immer auch Experiment, Risiko, Wagnis. Man weiß nie genau, ob das gelingt, was man anstrebt. Werkstatt ist Leben, das genaue Gegenteil von Museum. Planen und Entwerfen gehören dazu, das Aufeinander-Abstimmen. Die Gruppe der Mit-Schaffenden gehört dazu; die gemeinsame Aufgabe, die verbindet und zusammenschweißt. Eine Werkstatt-Truppe hat einen Auftrag, fast hätte ich gesagt: eine Mission. Aber es darf nicht beim Reden bleiben; alles ist auf's Tun ausgerichtet.

All dies scheint mir auch notwendige Eckpunkte von Gemeinde zu sein. Werkstatt erinnert uns auch daran, dass wir in einem unfertigen „Bau-Haus“ versammelt sind. Wir bauen weiter an unserem Lebenshaus, setzen lebendigen Stein auf lebendigen Stein, und der Grund-Stein, das Fundament, ist Jesus Christus selbst.

2. Karl Rahner, der große Theologe, hat immer wieder auf die gegenseitige Verwiesenheit **von Menschendienst und Gottesdienst hingewiesen**. Diese Spannung zwischen Menschen- und Gottesdienst gilt es zu leben, auszuhalten und glaubwürdig zu bezeugen.

Was wir hier treu und regelmäßig sonntags im Gottesdienst feiern und bekennen, das verwirklichen auf je ihre Weise als „Gemeinde aus lebendigen Steinen“ auch

- die mehr als 200 Frauen, Männer, Kinder und Jugendlichen, die zur Planung und zum Gelingen unseres Gemeindefestes zuverlässig beitragen;

- *das verwirklichen die Jugendlichen und Erwachsenen, die am 23.9. anlässlich der Aktion „Helfen durch Wandern“ nach dem Hochamt eine Strecke von 9 oder 14 Kilometern wandern, gesponsert vorher von Eltern, Freunden, Verwandten, um den erwanderten Erlös unseren Freundinnen und Freunden in Breslau und São Paulo zukommen zu lassen;*
- *das verwirklichen die Damen und Herren des Besuchsdienstes, die in einem der 118 überschaubaren Wohnbezirk treppauf und treppab durch Besuche Kontakte neu stiften oder bestehende Verbundenheit vertiefen;*
- *das verwirklichen die Damen und Herren sowie engagierte Jugendliche, die in der Begleitung zur Hinführung auf Kommunion, Beichte und Firmung den Kindern und Jugendlichen einen verständnisvollen Zugang zu diesen „Quellpunkten unseres Glaubens“ ermöglichen und erleichtern;*
- *das verwirklichen die Mitarbeiterinnen in den Räumen im Gemeindehaus, die den älter gewordenen Menschen, deren Lebenskreis sich mehr und mehr einengt aufgrund körperlicher und seelischer Ermattung, eine Zusammenkunft, Kontakt und Begleitung im Alter ermöglichen;*
- *das verwirklichen die begeisterten und begeisternden Jugendlichen und Erwachsenen, die Kindern und Jugendlichen in den unterschiedlichsten Angeboten verbandlicher und offener Jugendarbeit, in musikalischen Angeboten (Chöre und Bands) und liturgischen Einübungsfeldern (Messdiener, Küster, Lektoren) einen Raum zur realen, kommunikativen Betätigung eröffnen, einen Erlebnisraum, der über Facebook und alle digitalen Kommunikationswege hinaus unmittelbare Verbundenheit und Verantwortung erleben lässt;*
- *das verwirklichen die Damen und Herren, die mehr im Verborgenen gleichsam „Haus und Hof“ in Ordnung halten im Präsenz- und Hausmeisterdienst, beim Tresen und im Garten.*

*3. Bei all diesem Mitbauen an lebendiger Gemeinde haben wir auch Rückschläge zu verkraften - wir brauchen einen langen Atem!*

*Deshalb brauchen wir hin und wieder „Solidaritäts-Herbergen“, wo wir einander den Rücken freihalten und die Motivation, mit der wir einmal aufgebrochen sind, auffrischen. Das Feuer, das uns einmal erfasst hat, kann nicht ein einzelner hüten; nur gemeinsam halten wir es am Leben. Dafür gibt es diesen zweiten Mittelpunkt der Ellipse mit zwei Brennpunkten: die Stille und das Gebet, die Auffrischung der eigenen Motivation und die Rückbesinnung auf den, der uns dies alles anvertraut hat: „Umsonst habt ihre empfangen, umsonst sollt ihr geben!“ Nur*

*wer reichlich sät, der wird auch reichlich ernten, verspricht uns Paulus in der heutigen Lesung.....*

*Sprich einen Menschen an auf dem Gemeindefest, der dir unbekannt oder fremd erscheint, der vielleicht neu zu-gezogen oder zu Besuch ist, oder der allein oder vielleicht ein wenig einsam ist. Nimm diese Chance der „Baustelle“ für neue Kontakte aufmerksam wahr. Bleib sensibel für die geringsten Spuren von Wachsen und Werden, von Reifen und Aufbauen, und traue Gott zu, dass darin und dabei Spuren von Gottes Einladung an uns alle erfahrbar werden: „Was will ich anders, als dass ihr das Leben habt, und zwar in Fülle?“*